



STADTKLOTEN



KONZEPT EIGENTAL

Ganz schön Eigen(tal)



27. Mai 2021

Stadt Kloten Abteilung für Lebensraum + Sicherheit
Kirchgasse 7, 8302 Kloten

Praktikantin Jana Gemperle

E-Mail: jana.gemperle@gmx.ch

Universität Zürich Departement für Geografie

Das Eigental ein einzigartiges Schmuckstück der Natur, zwischen Oberembrach, Nürensdorf, Bassersdorf und Kloten, bietet zahlreichen Tier und Pflanzen Arten ein schützenswertes zu Hause. Amphibien, Vögel und seltene Orchideen teilen sich das begehrte Feuchtgebiet und die umliegenden Magerwiesen. Das seit dem Jahr 1967 unter Schutz stehende Gebiet wird von einer Strasse die Nürensdorf und Oberembrach miteinander verbindet zerschnitten. Nach jahrelanger Kompromissfindung zwischen Mensch und Natur wurde nach Sanierungsarbeiten, am Tag der Wiederinbetriebnahme der Strasse am 2. August 2017 beschlossen, die Eigentalstrasse mit einer Vorlaufzeit von 10 Jahren dauerhaft zu schliessen. Mit diesem Vorhaben erschliessen sich zahlreiche neue Chancen, aber auch neue Herausforderungen für das Natur- und Landschaftsschutzgebiet. Durch die **Schliessung der Strasse am 2. August 2027** ist vorhersehbar, dass auch mehr Besucher*innen die Naturoase Eigental als Rückzugsort und Erholungsraum nutzen werden. Folglich führen Raumaneignungen durch den Menschen unvermeidlich zu Konflikten mit dem erstrebenswerten Naturschutz. Dies erfordert eine sorgfältige Planung und Entwicklung eines Konzepts bezüglich der zukünftigen Erschliessung und Besucherlenkung des Gebiets.

Das vorliegende Dokument dient als Faktengrundlage, fasst vergangene Ereignisse zusammen, thematisiert anzunehmende Herausforderungen und gibt erste Denkanstösse für zukünftige Visionen.

Inhaltsverzeichnis

1	Geschichtliche Hintergründe und Visionen.....	3
1.1	Die Naturoase Eigental	3
1.2	Projekt Hängebrücke	4
1.3	Neue Wege schaffen neue Verbindungen	6
2	Der Verkehr	7
2.1	Die Eigentalstrasse	7
3	Der Naherholungsraum	9
3.1	Amphibien	11
3.2	Seltene Orchideen	11
4	Stimmen aus der Umgebung	13
4.1	Naturerlebnispark Sihlwald	13
4.2	BirdLife-Naturzentrum Neeracherried	17
5	Die Zukunft des Eigentals	18
5.1	Naturschutz und Infrastruktur.....	18
5.1.1	Zonenprinzip.....	18
5.1.2	Abfallproblematik.....	18
5.1.3	Erreichbarkeit	19
5.1.4	Infrastruktur	19
5.2	Ideensammlung.....	21
5.2.1	Naturlehr- und Erlebnispfade.....	21
5.2.2	Achtsamkeit und Entschleunigung	24
6	Kontakte.....	25

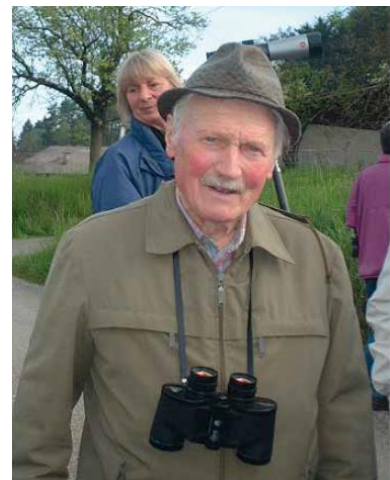
1 Geschichtliche Hintergründe und Visionen

1.1 Die Naturoase Eigental

Eine Zusammenfassung aus der Jubiläumsschrift (2017) des Naturschutzvereins Bassersdorf Nürens Dorf (NBN)

Das Eigental, Heimat vieler seltener Pflanzen und Tiere, wurde im Jahr 1967 unter Schutz gestellt. Das Feuchtgebiet war laut den Recherchen des aus Bassersdorf stammenden Historikers Dr. Martin Illi, früher, im 19. Jahrhundert, ein Trockenstandort. Erst als die angestammten Bauern damit begannen den Krebsbach zu stauen und Riedgräser zu pflanzen entstand eine ganz neue und so noch nicht dagewesene Naturoase. Der Bach wurde aus wirtschaftlichen Gründen bald ganzjährig gestaut. So konnten die Bauern im Winter das Eis des zugefrorenen Weihers an Brauereien und Gastwirtschaften verkaufen, was ihnen einen lukrativen Nebenverdienst einbrachte. Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Bau des Flughafens Kloten im Jahr 1948 wurden viele Feuchtgebiete trockengelegt und teilweise als Abfalldéponien missbraucht.

Dieser Verwahrlosung wollte Vogelschützer *Alfred Hardmeier*, der das idyllische Eigental in seiner Schönheit und Artenvielfalt schätzte, ein Ende setzen. Mit den Gründungsmitgliedern des Vogelschutzvereins Bassersdorf Henri Buchmann und Hans Matter, sowie dem Gemeindeförster Walter Schmid, verfolgte er deshalb die Idee einer Wiederaufnahme der ganzjährigen Stauanlage. Für die Wasserspeisung des Weihers wurden dazu alte Quelfassungen reaktiviert und neue Zuleitungen erstellt. Das dadurch entstandene Feuchtgebiet, bot aber nicht nur für seltene Vogelarten ein Brutstandort, sondern zog auch viele Amphibien an. Die Laichzüge der Amphibienpopulationen führte jedoch direkt über die Eigentalstrasse, die sich durch das Naturschutzgebiet zog und die beiden Gemeinden Nürens Dorf und Oberembrach verband. Damit standen die Naturschutzverfechter vor einer neuen Herausforderung. Und so begannen die ersten nächtlichen Rettungsaktionen in den frühen 1970er Jahren, bei denen freiwillige Helfer*innen, bei jeder Witterung, die Tiere in Eimern über die Strasse trugen, um sie vor dem sicheren "Reifentod" zu bewahren.



*Abb. 1: Alfred Hardmeier (1918-2009)
Vogel- und Naturschutzverfechter und
ehemaliger Präsident des NBN*





Abb. 2: Theodor Neuhaus (1920-2017) Kinderarzt & Orchideenexperte

Ähnlich wie Alfred Hardmeier erkannte auch *Theodor Neuhaus* den einzigartige Reichtum des Eigentals. Denn nebst der vielfältigen Fauna, verbreitete sich auch eine Fülle von seltenen Orchideenarten im Tal. Theodor Neuhaus, Kinderarzt und Orchideenliebhaber aus Schwamendingen erkannte dies auf Anhieb und erwarb deshalb ein Stück Land, auf dem einheimische Ochideen wuchsen. Er hegte und pflegte die Parzelle bis sich diese in eine Magerwiese verwandelte auf welcher nun noch weitere Orchideenarten gedeihen konnten. Aufgrund seines Engagement und das von Albert Hardmeier kann auch heute noch die Pracht des Eigentals bestaunt werden.

1.2 Projekt Hängebrücke

Eine Zusammenfassung aus dem Projektdossier "Hängebrücke Eigental" (April 2007), Landschaftsarchitektin Sophia Iten, Ingenieurbüro R. Bänziger (8155 Niderhasli), Amt für Landschaft und Natur - Fachstelle für Naturschutz Kanton Zürich.

Im Jahr 2004 befasste sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreter*innen vom Kanton Zürich, sowie den umliegenden Gemeinden und verschiedenen Interessengruppen mit der Aufwertung des Gebiets zwischen Oberembrach und Nürensdorf. Ziel war es das Tal mit einem Rundwanderweg schonend zu erschliessen und eine Besucherlenkung zu schaffen, die die umliegenden schützenswerten Magerwiesen vom Fussgängerverkehr entlastete. Landschaftsarchitektin Sophia Iten reichte hierzu in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro R. Bänziger eine Diplomarbeit ein. Ihre Version war es, die bestehende Wanderweglücke in Bänikon mit einer Fussgängerhängebrücke zu verbinden und damit ein Naturerlebnis als auch eine Attraktion zu schaffen, die die Besucher*innen der Umgebung anlockt (Abb. 3). Die Hängebrücke würde damit über den Bänikonerbach führen und einen wundervollen Einblick in das Bachtobel ermöglichen (Abb. 3). Geplant war der Bau der Brücke im Jahr 2008, hauptsächlich finanziert durch die Stadt Kloten, den umliegenden Gemeinden und der Fachstelle Naturschutz des Kanton Zürichs (FNS). Die übrigen Kosten sollten von Sponsoren Beiträgen gedeckt werden. Das Projekt wurde nie realisiert und bis heute fehlt eine sichere Wegverbindung zwischen den beiden Wanderwegen über das Bänikoner Tobel.



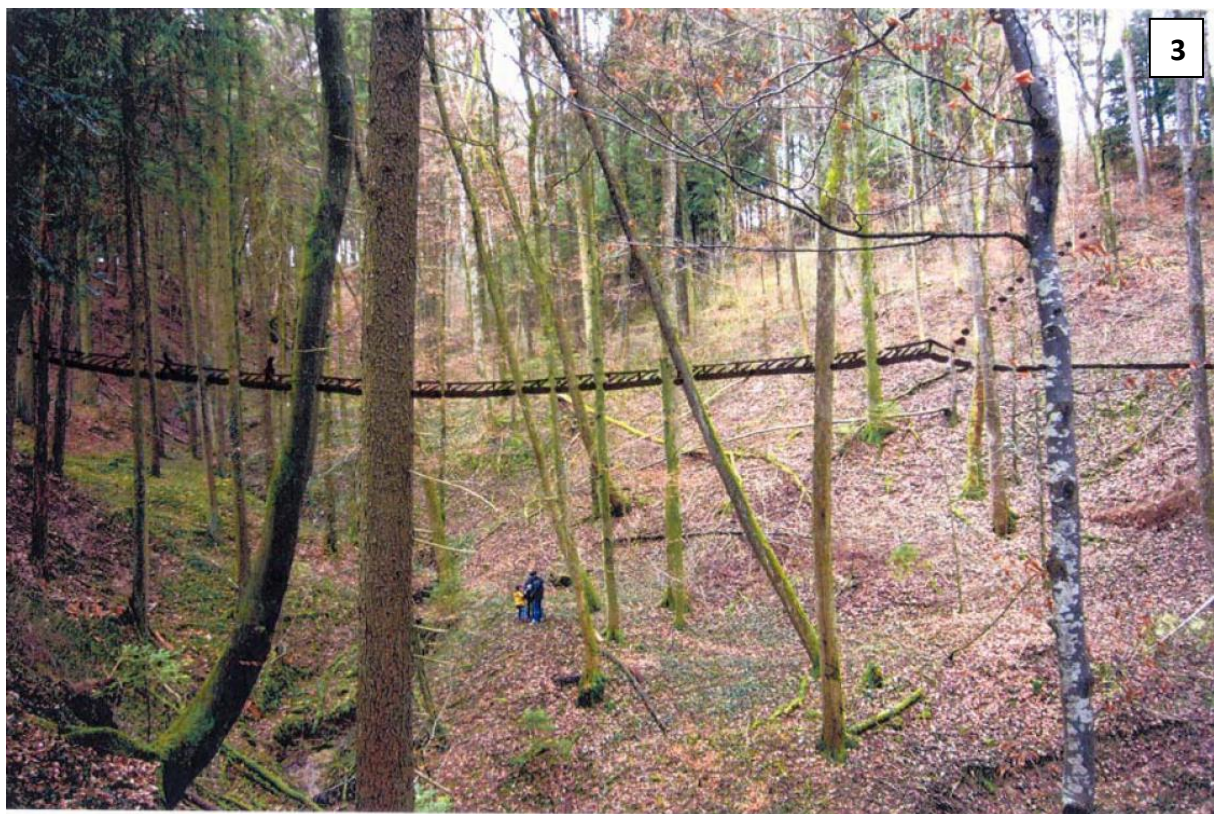
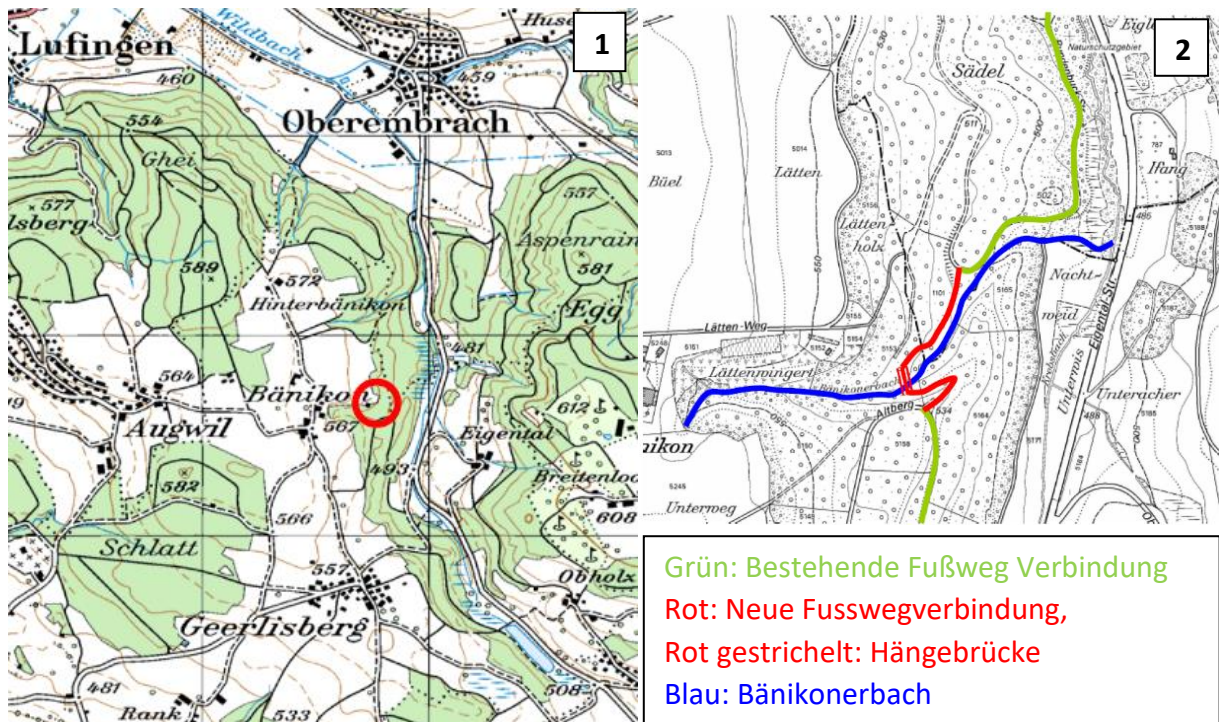


Abb. 3: (1) Ausschnitt der Landeskarte (Swisstopo), roter Kreis: Lage Wanderweg Lücke Oberembrach - Chrüzstrass (Nürens Dorf) und geplanter Hängebrücke. (2) Lage der Hängebrücke im Bänikoner Tobel. (3) Bänikoner Tobel mit eingezeichneter Hängebrücke.



1.3 Neue Wege schaffen neue Verbindungen

Einige Jahre später beantragt die Gemeinde Embrach beim Amt für Verkehr eine neue Wanderwegführung. Unter dem Namen "Wild-Wasser-Wander-Weg" soll entlang des Krebs-, Trüf- und Wildbaches eine neue kantonale Wanderwegverbindung zwischen den Gemeinden Nürensdorf, Kloten, Oberembrach, Lufingen, Embrach und Rorbas entstehen. Die Wegstrecke beginnt in Birchwil und endet als Krönung an einem kleinen verborgenen Wasserfall in Rorbas.

Sämtliche Varianten der Wanderwegverbindungen der Planungsstudie führen durch das Eigental. Unter der Berücksichtigung des Naturschutzes und des bereits bestehenden Wanderwegnetzes wurde eine attraktive Bestvariante (Variante A) evaluiert in Zusammenarbeit aller betroffenen Gemeinden (Abb. 4). Die Bestvariante führt nach der Verzweigung Nürensdorferstrasse (Eigental-Hof) über die Eigentalstrasse (roter Kreis Abb. 4). Diese kurze Wegstrecke ist bis zur Schliessung der Eigentalstrasse (siehe Kapitel 2) verkehrstechnisch weder ungefährlich noch besonders attraktiv. Ausserdem bleibt die Wanderweglücke in Bänikon über das Bachtobel bestehen.

Um unerwünschte Trampelpfade zu vermeiden, wäre es von Vorteil nebst der neuen Wanderwegverbindung auf der gegenüberliegenden Seite des Tals, zukünftig die Wanderweglücke im Bänikonertobel zu schliessen. Für eine optimale Besucherlenkung und dem Schutz der Fauna und Flora im Eigental wäre die beidseitige Durchgängigkeit der Talflanken von grosser Bedeutung.

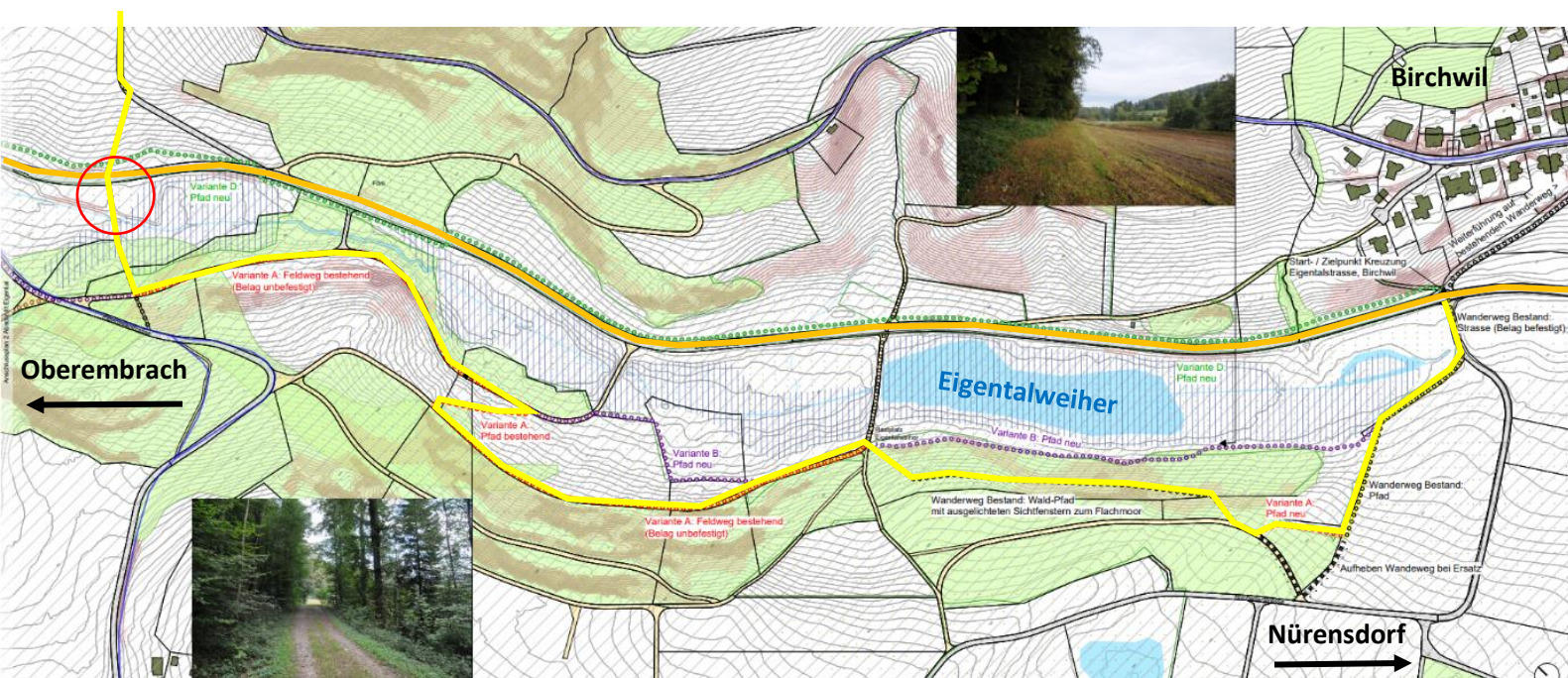


Abb. 4: Planungsstudie vom Amt für Verkehr, Kanton Zürich. Neue Wanderwegverbindung "Wild-Wasser-Wander-Weg", Eigental - Rorbas. Abschnitt Eigental 1:2'000 (Metron Verkehrsplanung AG, Marco Starkermann und Dimitri Murbach, Stahlrain 2, 5201 Brugg). 18. Juni 2020. Orange: Eigentalstrasse. Gelb: Bestvariante A. Roter Kreis: Kreuzung Wanderweg Bestvariante A mit Eigentalstrasse.



2.1 Die Eigenalstrasse

Topographic map of the Kloten area in Switzerland. The map shows the red outline of the Kloten district, which follows the course of the Wildbach river and the surrounding hills. Key locations labeled include Lufingen, Oberembrach, Augwil, Egg, Bänikon, Gerlisberg, Oberwil, Birchwil, and Nüren. The map also shows the surrounding areas of Kloten, Bassersdorf, and Nüren. A scale bar at the bottom left indicates 1000 meters.



Aufgrund von Amphibien Laichzügen ist die Eigentalstrasse seit dem Jahr 2016 für Lastwagen gesperrt und für den übrigen Verkehr im Sommer (Juni-Juli) komplett gesperrt, sowie im Herbst/Frühling in milden Nächten mit Regen oder hoher Restfeuchte von 18-8Uhr gesperrt. Ausserdem wurde die Höchstgeschwindigkeit von 80km/h auf 60km/h reduziert. Signalisationen, automatische Schranken und ein Videoüberwachungssystem (Catch-Ken) hindern Fahrzeugführer daran die Route durch das Eigental zu nehmen während den Sperrzeiten (Abb. 6). Diese Massnahmen wurden für die Übergangsphase (1. Phase) getroffen, um genügend Zeit zur Ausarbeitung von Verkehrslenkungs- und Schutzregimepläne zu schaffen und gleichzeitig den Naturschutzzielen gerecht zu werden. In einer zweiten Phase und mit dem Beschluss vom Jahr 2015 soll die Eigentalstrasse in 10 Jahren komplett und für immer für den motorisierten Verkehr gesperrt werden. Durch die Sperrung kann ein grosszügiger Rad- und Gehweg realisiert werden (Abb. 7). Die Erschliessung des Hofs Eigental ist immer noch möglich und erfolgt über Gerlisberg.

Abb. 7: Eigentalstrasse mit Vision Rad- und Gehweg



Abb. 6: Catch-Ken Videoüberwachungssystem mit automatischer Schranke Eingang von Oberembrach.



3 Der Naherholungsraum

Eine Zusammenfassung von ALN: Darstellung der grundsätzlichen Rechtssituation im Eigental, Christian Kilchofer, ecoptima AG (22. April 2015)

Das Eigental umfasst verschieden schützenswerte Biotope von nationaler Bedeutung (Abb. 9): Flachmoore, Amphibienlaichgebiete und kleinere Trockenwiesen Standorte, die Heimat von seltenen Tier- und Pflanzenarten sind. Die Schutzziele der Biotope und Pufferzonen (Abb. 8 und 9) können jedoch im weiteren Bestehen der Eigentalstrasse nicht eingehalten werden und ist damit eine schutzzielwidrige Anlage. Auch der Neubau der Strasse ist aufgrund des Schutzes vom Flachmoor mit nationaler Bedeutung verfassungswidrig und ausgeschlossen (Art. 78 Abs. 5 BV). Die Strasse selbst liegt in der Landschaftsschutzzone (Zone II). Der Kanton Zürich ist aufgrund dessen verpflichtet laut Art. 11 AlgV, Art. 8 FMV und Art. 11 TwwV, die Beeinträchtigung und Verletzung der Schutzziele durch die Eigentalstrasse (Schadstoffemissionen und Barriere Wirkung), bei jeder sich bietenden Gelegenheit und soweit wie möglich zu entfernen.

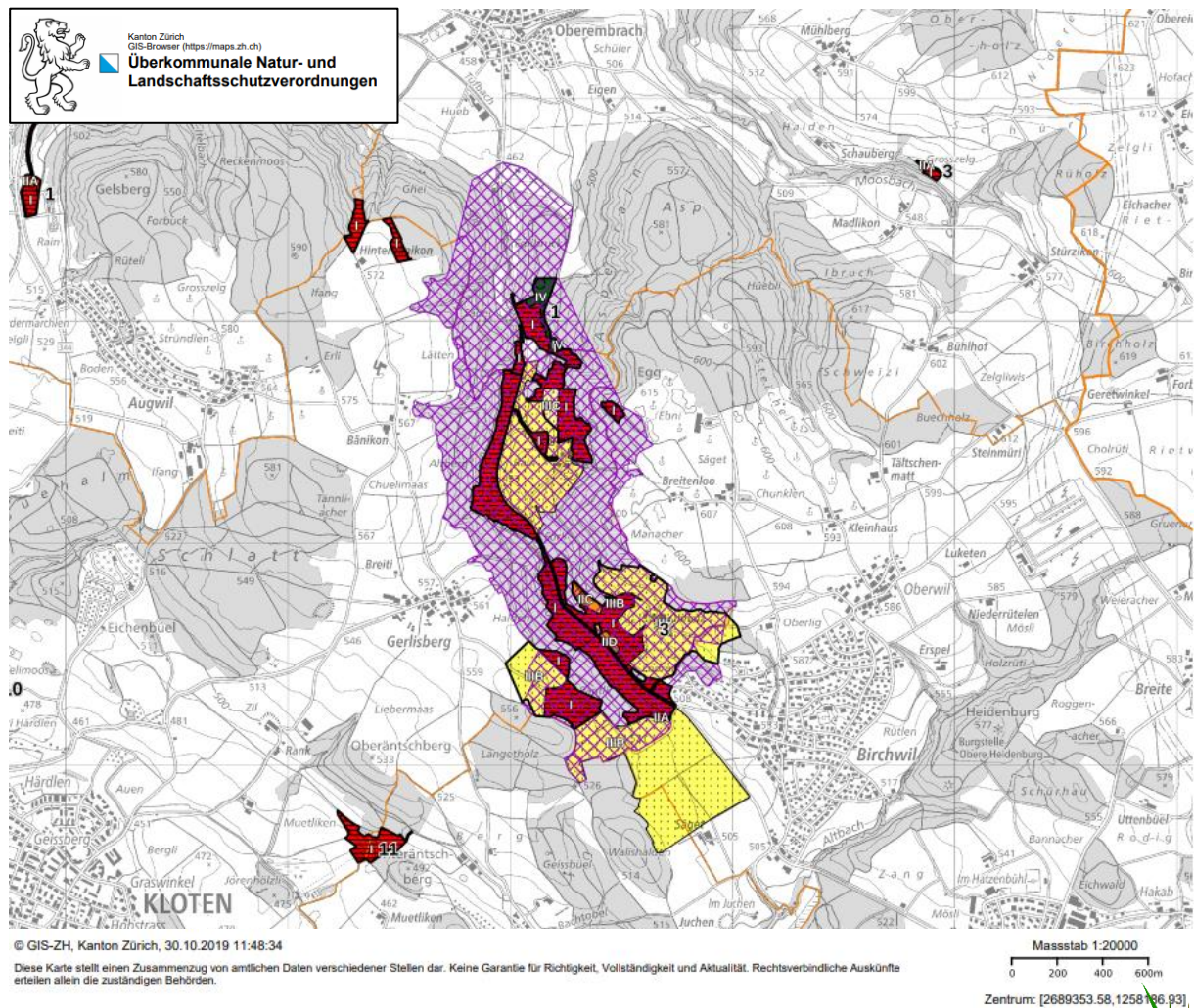


Abb. 8: Überkommune Natur- und Landschaftsschutzverordnungen Eigental. Rot: Naturschutzzonen, Orange: Naturschutzumgebungszonen, Gelb: Landschaftsschutzzonen, Grün: Waldschutzzonen, Violette: Rechtskräftiges Schutzgebiet.



Übersichtsplan Naturschutz

Basierend auf den kantonalen GIS Datensätzen:

- 127 "Inventar der Natur- und Landschaftsschutzgebiete von überkommunaler Bedeutung"
- 159 "Verordnungen über den Schutz von Natur- und Landschaftsschutzgebieten (Altrechtlich)"
- 145 "Schutzverordnungen über Natur- und Landschaftsschutzgebieten von überkommunaler (SVO) Bedeutung (SVO)"

Datenbezug 23.06.2020, ARE Kanton Zürich

Situation 1:5000

- Gemeindegrenze
- Altrechtliche Schutzverordnungen
- Zonen Schutzverordnungen
- Feuchtbiosphäre
- Kiesbiosphäre
- Trockenbiosphäre
- Heckereiche Hänge
- Geolog./Geomorphologisches Objekt

Datum: 24. Juni 2020 / 1:50



Bestandteil	Datum	Verantwortung
1	2020	ARE Kanton Zürich
2	2020	Gossweiler Ingenieure AG
3	2020	Gossweiler Ingenieure AG
4	2020	Gossweiler Ingenieure AG
5	2020	Gossweiler Ingenieure AG
6	2020	Gossweiler Ingenieure AG
7	2020	Gossweiler Ingenieure AG
8	2020	Gossweiler Ingenieure AG
9	2020	Gossweiler Ingenieure AG
10	2020	Gossweiler Ingenieure AG
11	2020	Gossweiler Ingenieure AG
12	2020	Gossweiler Ingenieure AG
13	2020	Gossweiler Ingenieure AG
14	2020	Gossweiler Ingenieure AG
15	2020	Gossweiler Ingenieure AG
16	2020	Gossweiler Ingenieure AG
17	2020	Gossweiler Ingenieure AG
18	2020	Gossweiler Ingenieure AG
19	2020	Gossweiler Ingenieure AG
20	2020	Gossweiler Ingenieure AG
21	2020	Gossweiler Ingenieure AG
22	2020	Gossweiler Ingenieure AG
23	2020	Gossweiler Ingenieure AG
24	2020	Gossweiler Ingenieure AG
25	2020	Gossweiler Ingenieure AG
26	2020	Gossweiler Ingenieure AG
27	2020	Gossweiler Ingenieure AG
28	2020	Gossweiler Ingenieure AG
29	2020	Gossweiler Ingenieure AG
30	2020	Gossweiler Ingenieure AG
31	2020	Gossweiler Ingenieure AG
32	2020	Gossweiler Ingenieure AG
33	2020	Gossweiler Ingenieure AG
34	2020	Gossweiler Ingenieure AG
35	2020	Gossweiler Ingenieure AG
36	2020	Gossweiler Ingenieure AG
37	2020	Gossweiler Ingenieure AG
38	2020	Gossweiler Ingenieure AG
39	2020	Gossweiler Ingenieure AG
40	2020	Gossweiler Ingenieure AG
41	2020	Gossweiler Ingenieure AG
42	2020	Gossweiler Ingenieure AG
43	2020	Gossweiler Ingenieure AG
44	2020	Gossweiler Ingenieure AG
45	2020	Gossweiler Ingenieure AG
46	2020	Gossweiler Ingenieure AG
47	2020	Gossweiler Ingenieure AG
48	2020	Gossweiler Ingenieure AG
49	2020	Gossweiler Ingenieure AG
50	2020	Gossweiler Ingenieure AG
51	2020	Gossweiler Ingenieure AG
52	2020	Gossweiler Ingenieure AG
53	2020	Gossweiler Ingenieure AG
54	2020	Gossweiler Ingenieure AG
55	2020	Gossweiler Ingenieure AG
56	2020	Gossweiler Ingenieure AG
57	2020	Gossweiler Ingenieure AG
58	2020	Gossweiler Ingenieure AG
59	2020	Gossweiler Ingenieure AG
60	2020	Gossweiler Ingenieure AG
61	2020	Gossweiler Ingenieure AG
62	2020	Gossweiler Ingenieure AG
63	2020	Gossweiler Ingenieure AG
64	2020	Gossweiler Ingenieure AG
65	2020	Gossweiler Ingenieure AG
66	2020	Gossweiler Ingenieure AG
67	2020	Gossweiler Ingenieure AG
68	2020	Gossweiler Ingenieure AG
69	2020	Gossweiler Ingenieure AG
70	2020	Gossweiler Ingenieure AG
71	2020	Gossweiler Ingenieure AG
72	2020	Gossweiler Ingenieure AG
73	2020	Gossweiler Ingenieure AG
74	2020	Gossweiler Ingenieure AG
75	2020	Gossweiler Ingenieure AG
76	2020	Gossweiler Ingenieure AG
77	2020	Gossweiler Ingenieure AG
78	2020	Gossweiler Ingenieure AG
79	2020	Gossweiler Ingenieure AG
80	2020	Gossweiler Ingenieure AG
81	2020	Gossweiler Ingenieure AG
82	2020	Gossweiler Ingenieure AG
83	2020	Gossweiler Ingenieure AG
84	2020	Gossweiler Ingenieure AG
85	2020	Gossweiler Ingenieure AG
86	2020	Gossweiler Ingenieure AG
87	2020	Gossweiler Ingenieure AG
88	2020	Gossweiler Ingenieure AG
89	2020	Gossweiler Ingenieure AG
90	2020	Gossweiler Ingenieure AG
91	2020	Gossweiler Ingenieure AG
92	2020	Gossweiler Ingenieure AG
93	2020	Gossweiler Ingenieure AG
94	2020	Gossweiler Ingenieure AG
95	2020	Gossweiler Ingenieure AG
96	2020	Gossweiler Ingenieure AG
97	2020	Gossweiler Ingenieure AG
98	2020	Gossweiler Ingenieure AG
99	2020	Gossweiler Ingenieure AG
100	2020	Gossweiler Ingenieure AG

Gossweiler Ingenieure AG

Neudorfstrasse 34

8400 Olten

Telefon 044 802 77 11

www.gossweiler.ch

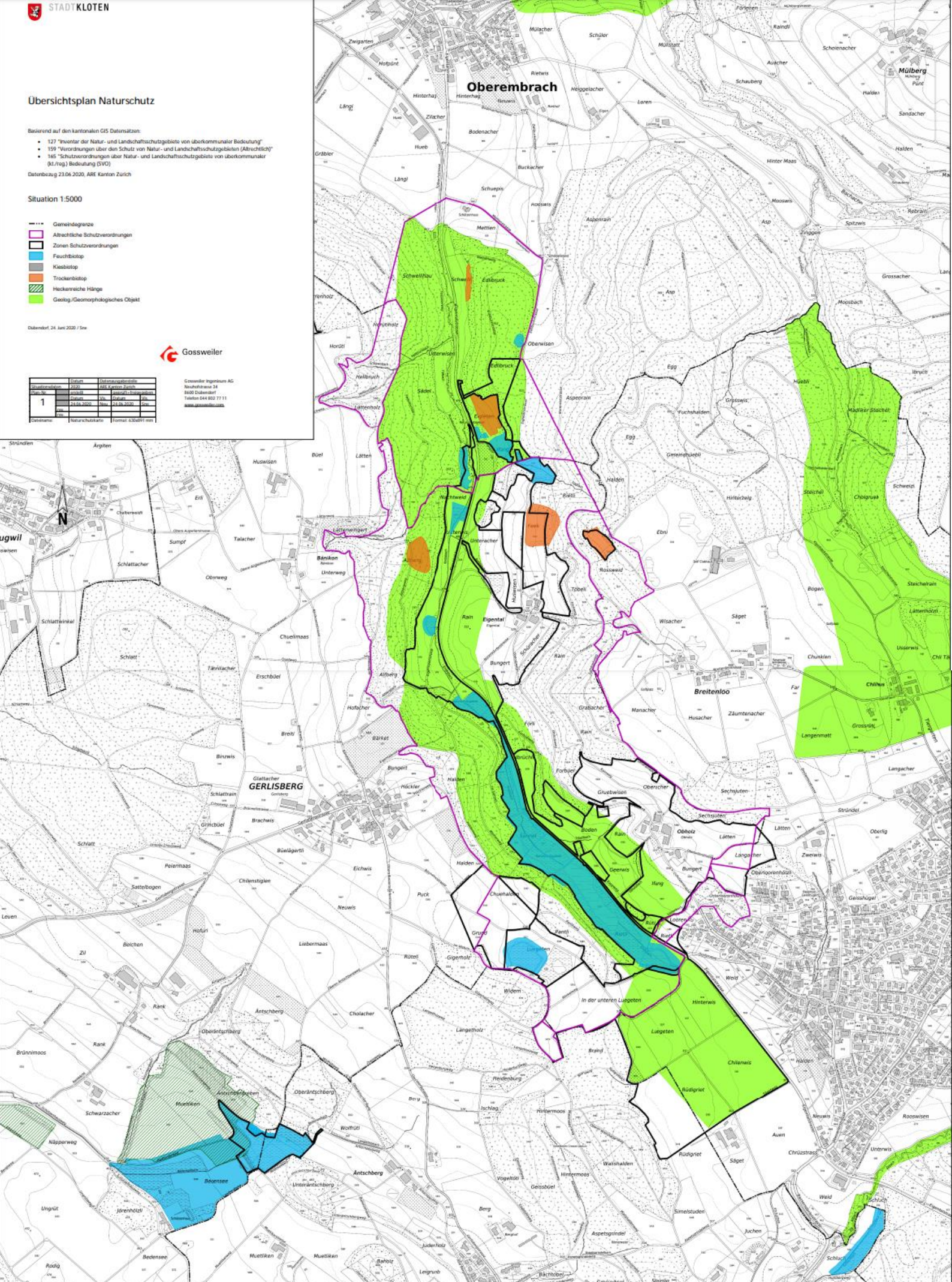


Abb. 9: Übersichtsplan Naturschutz Eigental. Daten: GIS-ZH: Inventar der Natur- und Landschaftsschutzgebiete von überkommunaler Bedeutung, Verordnung über den Schutz von Natur- und Landschaftsschutzgebieten (Altrechtlich), Schutzverordnung über Natur- und Landschaftsschutzgebieten von überkommunaler Bedeutung (SVO).

3.1 Amphibien

Die Eigentalstrasse erhöht die Mortalitätsrate von Amphibien, welche die Strasse zu ihrem Laichgebiet überqueren müssen erheblich. Ziel ist der Erhalt der Populationen, deshalb wurde zum Schutz der Tiere im Jahr 2016 eine jährlich wiederkehrende saisonale Schliessung der Strasse eingeführt (siehe Kapitel 2.1), sowie eine Amphibientunnel-Anlage. Die Tunnel Anlage ist jedoch laut Karch (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz) nicht für alle Amphibienarten optimal und ist für wandernde Tiere weiter talaufwärts oder talabwärts nicht von Vorteil. Auch die saisonale Schliessung der Strasse bietet nicht den nötigen Schutz für Tiere, die ausserhalb der Sperrzeiten wandern. Die komplette Schliessung der Eigentalstrasse ist deshalb die einzige schutzkonforme Lösung.

Aus der Linientaxierung vom Jahr 2013 zu den Wanderrouten der Amphibien (FNS Zürich, Mario Lippuner) geht hervor: *"Der Eigentalweiher ist Bestandteil des Bundesinventars der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Im Eigentalweiher pflanzen sich Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrosch, Bergmolch und Fadenmolch fort."* (Abb. 10).



Abb. 10: Amphibien im Eigental. Von links nach rechts: Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrosch, Bergmolch und Fadenmolch. Fotos aus: <http://www.karch.ch/karch/Amphibienarten>.

3.2 Seltene Orchideen

Orchideen sind die Divas unter den Blumen, sie stellen gezielte Ansprüche an ihren Lebensraum und benötigen die genau richtige Kombination von Faktoren wie Feuchtigkeit, Licht/Wärme und Nährstoffe (Bodeneigenschaften). Eine auch nur minimale Veränderung eines Faktors in ihrem Lebensraum, können die Orchideen zum Verschwinden bringen. Das Eigental besitzt noch einige Wiesen auf denen seltene Orchideen blühen (Abb. 11), unter anderem verdankt das Tal seine einzigartige Floravielfalt dem Engagement von einzelnen Personen, wie zum Beispiel dem Kinderarzt und Orchideenliebhaber Theodor Neuhaus (siehe Kapitel 1.1). Auch heute müssen die Wiesen im Eigental richtig und zum Teil mit grossem Aufwand gepflegt werden (Irrglaube: Wiesen müssen nicht gemäht werden), damit die Orchideen weiterhin und aufs Neue in ihre Blüte kommen. Ausserdem verdrängen invasive Goldrutenarten auf den Wiesen die einheimische Flora. Durch den Einsatz von freiwilligen Helfer*innen (u.a. Max Reutling) werden die invasiven Arten, die den Orchideen durch ihre Ausbreitung wortwörtlich im Licht stehen, teilweise in mühseliger Handarbeit ausgerissen.



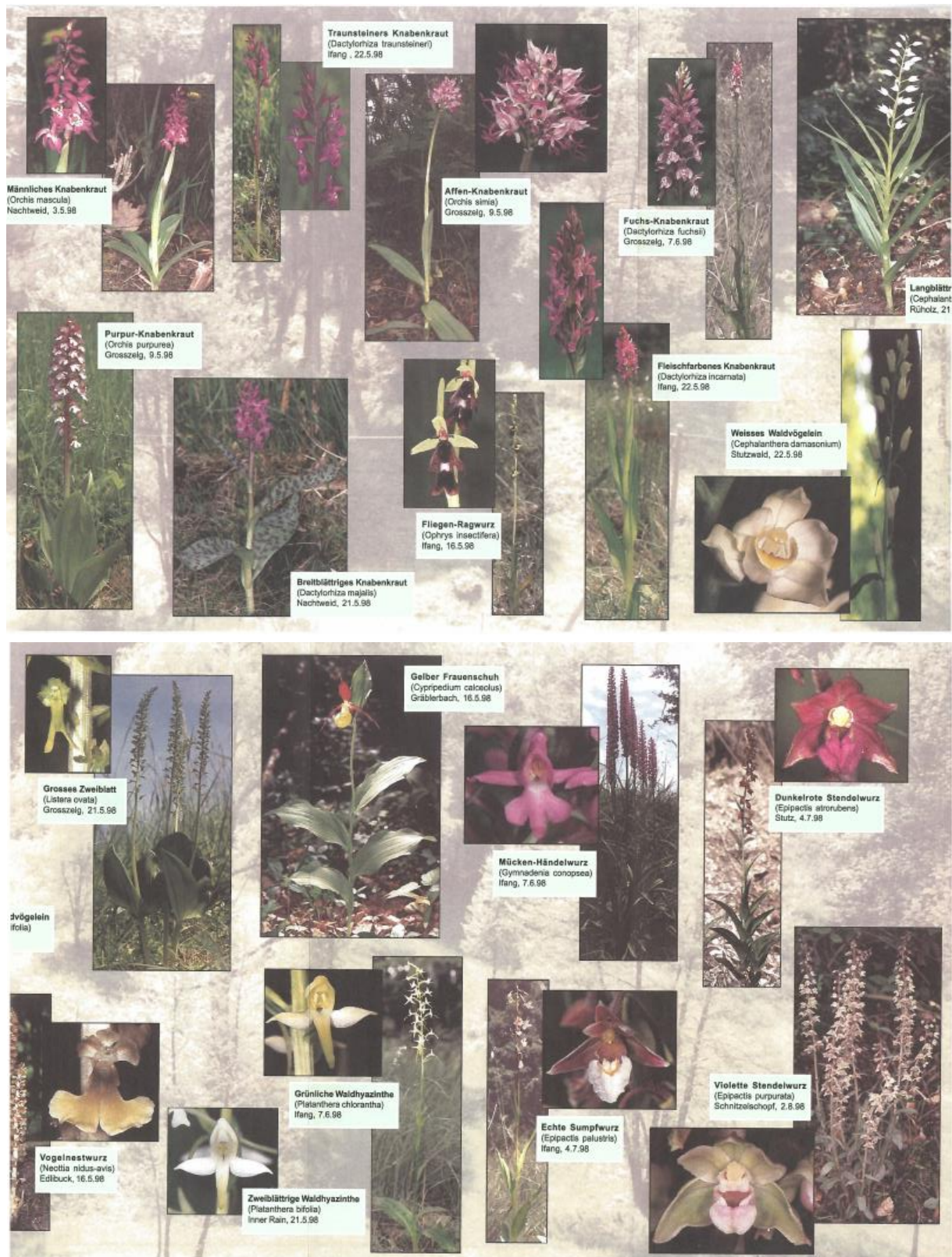


Abb. 11: Ein Orchideenfürer (Flyer): Orchideen in Oberembrach.



4 Stimmen aus der Umgebung

Pioniere sind Wegbereiter*innen, sie bewegen sich auf unbekanntem Terrain. Wie ein Trampelpfad durch die Wildnis, einer der erst gerade entsteht. Der oder die Wegbereiter*in hat eine Vision, ein Ziel doch bekanntlich führen viele Wege nach Rom. Eines haben die Wegbereiter*innen jedoch gemeinsam, sie wissen genau welche Wege sie nicht nach Rom führten, eine wertvolle Erkenntnis für alle Nachfolger*innen. Daraus möchten auch wir lernen und hören uns an was sie uns zu sagen haben.

4.1 Naturerlebnispark Sihlwald

Der Sihlwald hat eine Fläche von rund 12km² und befindet sich im Sihltal am Osthang des Albis. Der Naturwald Sihlwald ist heute ein rund 1'100ha grosser Buchenwald mit Totholz, wie er ursprünglich auf rund 80% der Fläche Mitteleuropas vorkam.

Der Wald war für die Stadt Zürich bereits im 14. Jahrhundert von grosser Bedeutung und wurde weitflächig bewirtschaftet zur Gewinnung von Bau-, Gewerbe- und Brennholz. Im Jahr 1994 wurde die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald ins Leben gerufen und im Jahr 2000 die Waldpflege eingestellt. Damit wurde der Wald sich selbst überlassen und die Natur konnte sich gänzlich entfalten. Im Jahr 2008 kam die kantonale Schutzverordnung für den Sihlwald vor das Zürcher Stimmvolk und wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Daraufhin gründete sich die Stiftung Wildnispark Zürich und kurze Zeit später, am 1. Januar 2010 wurde dem Park das nationale Label: "Naturerlebnispark - Park von nationaler Bedeutung" verliehen.



Sihlwald
Langenberg

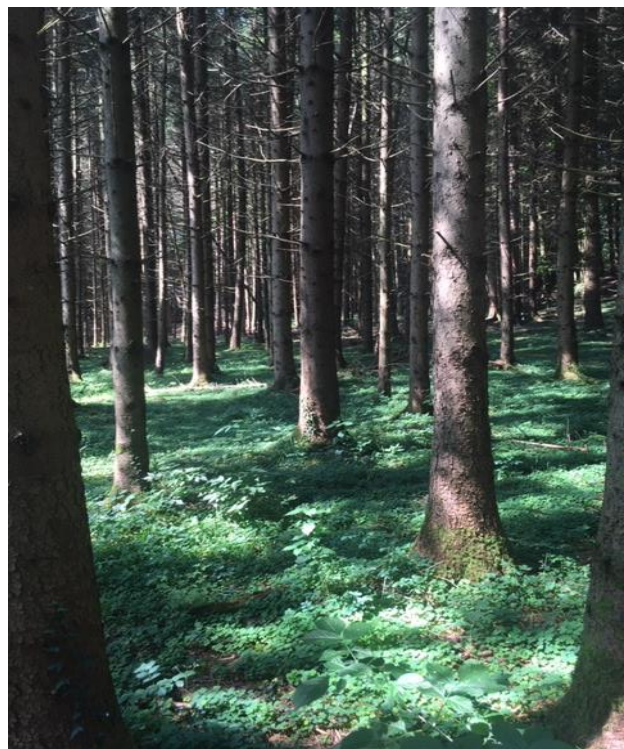


Abb. 12: Einblick in den märchenhaften Sihlwald

Mehr zur Geschichte des Sihlwalds unter:
<https://www.wildnispark.ch/de/der-park>



Der Wildnis Park Zürich ist für rund zwei Millionen Menschen aus der Umgebung gut erreichbar und dient als Erholungs- und Erlebnisraum. Der Wildnis Park erhält wichtige Bundesbeiträge zum Betrieb des Parks. Der Schutz des Sihlwalds ist deshalb durch einen Waldreservatvertrag (2007) und eine kantonale Schutzverordnung (2008) besiegelt. Der Naturerlebnispark verfolgt ein Zonenprinzip bestehend aus zwei Zonen: **Kernzone** und **Übergangszone**. In diesen Zonen gelten unterschiedliche Regeln:

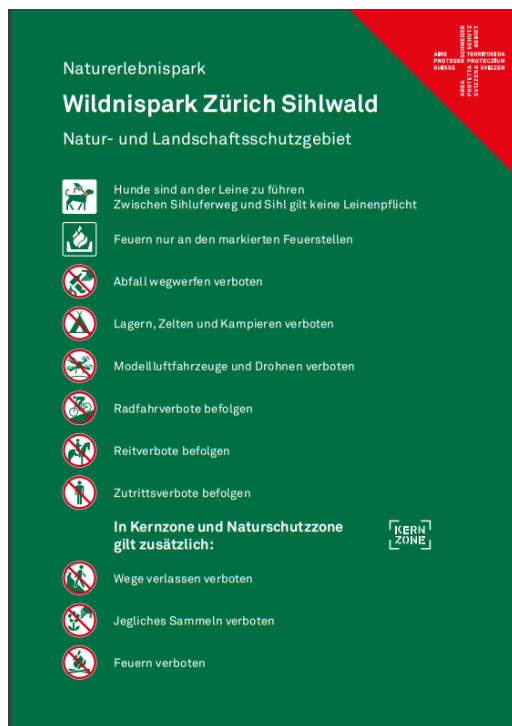


Abb. 13: Informationstafeln mit integrierten Zonenkarte und Verboten. Wander- und Radwegtafeln, sowie Rundwegtafeln im Sihlwald.

Schutzregeln Sihlwald

- Hunde sind an der Leine zu führen
- Feuern nur an den markierten Feuerstellen
- Abfall wegwerfen verboten
- Lagern, Zelten und Kampieren verboten
- Modellluftfahrzeuge und Drohnen verboten
- Radfahrverbote befolgen
- Reitverbote befolgen
- Zutrittsverbote befolgen

In **Kernzone** und Naturschutzzone gilt zusätzlich:

- Wege verlassen verboten
- Jegliches Sammeln verboten
- Feuern verboten





Abb. 14: Foto aus:
<https://www.wildnispark.ch/de/allgemein/ueber-uns/team>.

Um die Funktionsweise eines Naturerlebnisparks zu verstehen, habe ich mich vor Ort mit Swiss Rangerin **Nicole Aebli** unterhalten. Sie gab mir einen Einblick in ihre alltäglichen Aufgaben im Sihlwald und erzählte mir von Chancen und Herausforderungen, die ein solcher Park mit sich bringt.

"Natur und Mensch sollten 50:50, ihren Lebensraum teilen können"

-Nicole Aebli-

Swiss Rangers sind Naturschutzaufseher oder Parkwächter, die zur Betreuung und dem Unterhalt von einem bestimmten Gebiet eingesetzt werden. Der Verband Swiss Rangers existiert seit 2008 und sie sind Mitglied der International Ranger Federation (IRF). Die Berufsbezeichnung Ranger*in gibt es so noch nicht, sie kämpfen jedoch für die offizielle Anerkennung dieser Berufsbezeichnung. Swiss Rangers werden oft von Stiftungen, Verbänden, Gemeinden und dem Kanton angestellt. Im Fall vom Sihlwald ist es eine Stiftung die durch Pro Natura, den umliegenden Gemeinden, dem Kanton Zürich und dem Bund finanziert wird. Die Ausbildung zum Swiss Ranger dauert 1 Jahr mit Diplom und ist meist kein 100% Job. Die Ranger*innen kommen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Im Sihlwald arbeiten insgesamt vier Ranger*innen: zwei Förster, ein Zimmermann und eine Gärtnerin (Nicole Aebli).

Zu ihren Aufgaben gehören: **Besucherlenkung, Sensibilisierung, Kommunikation (Infostände, Exkursionen, Vorträge etc.), Aufwertungs- & Artenförderungsmassnahmen, Monitoring (Installation von Besucherzählmatten), Unterstützung von Forschungsarbeiten und Unterhaltsarbeiten.** Ihre Hauptaufgabe liegt darin, im Gebiet unterwegs zu sein und Unterhaltsarbeiten auszuführen. Zum Beispiel Wege von Sträucher befreien, Bäume fällen, die das sichere begehen des Weges beeinträchtigen, Infotafeln ersetzen oder neu anbringen, Abfall zusammennehmen usw. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Besucherlenkung, dazu gehört auch das Zurechtweisen und wenn nötig das Verteilen von Geldbusen bei Verstössen gegen die Parkregeln. Die Ranger*innen arbeiten deshalb auch eng mit der Polizei zusammen.

Nicole Aebli erläutert:

"Am meisten wird gegen das Velofahrverbot verstossen. An einem Ort stehen wir regelmässig und verteilen gemeinsam mit der Polizei saftige Busen bis zu 500.-. Am zweit häufigsten verstossen Hündeler gegen das Leinenanbringen. Nur entlang der Sihl dürfen Hündeler ihre Hunde ab der Leine lassen, da gibt es auch Robidogs, sonst nicht."



Die Besucherlenkung erfolgt durch Tafeln vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Nicole Aebli erzählt:

"Am Anfang hatten wir Probleme mit Vandalismus zerkratzen und bemalen von Tafeln, sowie ausgerissene Pfähle. Ich rate euch ein Budget zu erstellen, welches miteinberechnet das Tafeln regelmässig ersetzt werden müssen".

Auch über das Thema Abfall habe ich mit Nicole Aebli gesprochen, sie erklärte mir:

*"Der Sihlwald verzichtet bewusst auf Abfalleimer und ich bin der Meinung, dass dies sehr gut funktioniert. Die Besucher*innen nehmen ihren Abfall wieder mit sogar an den Grillstellen gibt es keine Abfalleimer. Wir haben oft einen Zivi, der im Wald den Abfall zusammennimmt, der dann doch Mal zurückbleibt. Oft sind es Robidog Säckli, Taschentücher und Zigarettenstummel. Wir haben einen Test gemacht und an der Grillstelle einen Abfalleimer aufgestellt, welcher dann in wenigen Tagen total überquoll und der Fuchs den Abfall zusätzlich im Umkreis von 10m weiter verteilte. Dies hat meiner Meinung nach bestätigt, dass das Anbringen von Abfalleimer das Problem nicht behebt, sondern verstärkt!"*

Der Sihlwald hatte zur "Corona-Zeit" mit einem enormen Besucher*innen Anstieg zu kämpfen. Insbesondere mit zunehmenden Radfahrerinnen und Radfahrern, die Verbotsschilder missachteten und teilweise hohe Busen kassierten. Hinzu kommt, dass die Stiftung Sihlwald immer mehr Wege in der höchsten Schutzzone einstuft, dies stiftete viel Unmut, vor allem auch in den sozialen Medien. Eine Facebook Gruppe, die sich "Pro Reit- und Radwege Sihlwald" nennt machte ihren Ärger darüber Luft. Tatsächlich erreichten die Stimmen, welche gegen das Aufheben dieser Wege waren eine Überarbeitung des Zonenkonzepts des Sihlwalds. Nicole Aebli berichtet:

"Es ist wichtig diese Stimmen auch zu hören und nach Kompromissen zu suchen. Auch sollten verstärkte Massnahmen schrittweise erfolgen, um auf mehr Verständnis der Bevölkerung zu treffen. Ausserdem wurden extra Karten für Reiter und Velofahrer erstellt mit den Wegen auf denen dies erlaubt ist. Wir haben hierzu viele positive Rückmeldung von den Zielgruppen bekommen."

Mehr über die Arbeit von Swiss Rangers unter:

<https://www.swiss-rangers.ch/>

Nach dem Gespräch war noch Zeit für einen kleinen Rundgang auf dem Erlebnispfad durch den Sihlwald. Nebst spannenden Informationen zum Lebensraum Wald, boten verschiedene Posten abwechslungsreiche und spassige Erlebnisse für Gross und Klein (siehe Kapitel 5).



4.2 BirdLife-Naturzentrum Neeracherried

Das Naturzentrum Neeracherried nicht weit vom Flughafen Zürich ist ein Wasser- und Zugvogelreservat und eröffnete im Jahr 1999 seine Tore. Mit rund 105ha Fläche ist es eines der letzten grossen Flachmoore der Schweiz von nationaler Bedeutung und bietet vielen Brut- und Zugvögel Arten, wie Kiebitz, Lachmöwe, Nachtigall, Eisvogel, Bekassine, Graureiher, Silberreiher, Flussläufer, Krickente etc, ein zu Hause. Gegründet wurde das Naturzentrum von der Naturschutzorganisation BirdLife Schweiz. Die Organisation mit seinen über 67'000 Mitgliedern setzt seinen Schwerpunkt auf den Natur- und Vogelschutz mit dem Ziel Lebensräume zu erhalten. Das Neeracherried war das erste Naturzentrum von BirdLife, heute gibt es bereits drei weitere.

Das Naturzentrum wird durch Leistungsaufträgen mit dem Lotteriefonds des Kantons Zürich, sowie durch die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich und dem BAFU Abteilung Biodiversität Landschaft finanziert. Im Neeracherried arbeiten drei Festangestellte: Zentrumsleiter Stefan Heller, stv. Zentrumsleiterin Lena Escher und Administration Corinne Rüedi. Unterstützt werden sie in der Hauptsaison von vier Praktikanten und Praktikantinnen oder einem Zivildiensteinsatz, sowie von vielen freiwilligen Helfer*innen. Die Aufsicht im Wasser- und Zugvogelreservat übernehmen, ähnlich wie im Sihlwald, Rangers von der Greifensee-Stiftung.

Das Besucherzentrum ist der Eingang zum Wasser- und Zugvogelreservat, darin ist eine interaktive Dauer- und Sonderausstellung, als auch ein kleiner Souvenirshop untergebracht. Der Besucherholzsteg führt vorbei an einigen Informationstafeln zum Lebensraum Flachmoor, zu zwei Beobachtungshütten (Abb. 15). Von hier aus können die Besucherinnen und Besucher die Vögel in ihrem natürlichen Lebensraum mit Feldstechern (ausleihbar im Besucherzentrum) beobachten und bestaunen.

Mehr zu den Rangers der Greifensee-Stiftung unter:

<https://greifensee-stiftung.ch/ranger.html>

Mehr zu BirdLife Schweiz und dem Naturzentrum Neeracherried unter:

<https://www.birdlife.ch/de>



Abb. 15: Besucherholzsteg zur Beobachtungshütte, Ausblick auf das Ried mit Fernrohr.



5 Die Zukunft des Eigentals

Mit der zukünftigen Schliessung der Eigentalsstrasse erwächst aus dem Eigentaler Biotop, mit seinen einzigartigen Flachmooren, Amphibienlaichgebieten und Trockenwiesen ein grosses Potential. Es ist zu erwarten, dass mehr Besucher*innen, das Gebiet als Naherholungsraum nutzen werden. Dies stellt den Kanton Zürich, die umliegenden Gemeinden und die Naturschutzvereine vor neue Herausforderung. Eine Besucherlenkung zum Schutz der Fauna und Flora ist daher sinnvoll und wünschenswert.

5.1 Naturschutz und Infrastruktur

5.1.1 Zonenprinzip

Aus der Sicht des Kanton Zürichs (FNS) ist ein Zonenprinzip des Gebiets anzustreben. Anhand des Beispiels Sihlwald ist zu erkennen, dass sich ein solches Naturschutzkonzept bewährt hat (siehe Kapitel 4.1). Ähnlich wie im Sihlwald wäre eine Aufteilung in eine **Kernzone** (Naturruhezone) mit strengeren Regeln und eine **Peripheren Zone** mit weniger Verboten möglich. Die Kernzone soll dabei entweder gar nicht betreten werden (eventuell ein Betretungsverbot während den Laichzeiten der Amphibien) oder nur auf den vorgegebenen Wegen (Wege verlassen verboten!). Ziel ist es der Natur ihren Raum zur Entfaltung zu lassen mit möglichst wenig Eingriffe oder gar Störungen von aussen. Die Periphere Zone hingegen ist gestaltbar und lässt Raumaneignung zu. Hier ist es den Besucherinnen und Besuchern gestattet Wege zu verlassen, zu Picknicken, zu Bräteln an den eingezeichneten Feuerstellen oder einfach nur zu verweilen. Die Idee ist es, dass durch die Gestaltung einer Peripheren Zone, das Verständnis der Besucher*innen für die strengeren Regeln in der Kernzone wächst und die Verbote damit möglichst nicht missachtet werden.

5.1.2 Abfallproblematik

Auf das Anbringen von Abfalleimer sollte verzichtet werden, das Beispiel Sihlwald zeigt deutlich, dass vermehrt Abfall liegen bleibt sobald ein Abfalleimer zur Verfügung gestellt wird (siehe Kapitel 4.1). Ausserdem ist das Anbringen von Abfalleimern ein erneuter Eingriff in die Natur und damit nicht erstrebenswert. Die vorhandenen Robidogs im Wald und der Umgebung sollen aber weiterhin bestehen bleiben. Damit ist die Littering Problematik jedoch nicht ganz aus der Welt, es sollte deshalb ein Konzept ausgearbeitet werden, welches für das Gebiet optimal ausgelegt ist (z.B. Zivildiensteinsatz, Rangers etc.).



5.1.3 Erreichbarkeit

Die Zukunft denkt Grün! Die Anzahl Anreisen mit dem Auto sollten möglichst geringgehalten werden. Es bestehen zwar vereinzelt Möglichkeiten zu Parken (z.B. Restaurant Gerlisberg), jedoch wäre der Ausbau von ÖV Verbindungen die ökologischere und damit zukunftsorientiertere Variante. Ziel ist es möglichst viele Anreisen durch den ÖV und nicht motorisierten Individualverkehr zu erlangen. Vorteilhaft zeigt sich das Projekt "Glatttalbahn-Verlängerung", welches noch in den Kinderschuhen steckt, aber vielversprechend klingt und dem Eigental zu Gute kommen könnte.

5.1.4 Infrastruktur

Dringend nötig sind neue Informationstafeln im Eigental. Die bereits vorhanden sind inhaltlich veraltet und optisch teilweise heruntergekommen (Abb. 16). Die Platzierung sollte ebenfalls überdenkt und zukünftige Gestaltungspläne des Gebiets miteinbezogen werden.



Abb. 16: Rechts: Informationstafel Eigental (Stand heute) sollten ersetzt werden und gegebenenfalls mit QR Codes ergänzt werden.

Je nach Budgetierung sollte ein Naturzentrum/Besucherzentrum à la Neeracherried (siehe Kapitel 4.2) realisiert werden, welches die nötigen Informationen zum Gebiet den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung stellt (Flyer, Bücher, interaktive Tools, etc.). Das Naturzentrum sollte Sanitäreinrichtungen installieren und könnte eine kleine Ausstellung anbieten, jedoch sollte auf Verpflegungsmöglichkeiten verzichtet werden, um nicht mit den umliegenden Gastronomiebetrieben zu Konkurrenzierung und die Abfallproblematik zu verstärken. Die Idee ist es, dass dieses Naturzentrum nicht ganzjährig geöffnet ist (Schliessung in Winter und z.B. offen zu Amphibienwanderungen, Laichzeiten und Orchideenblüte). Falls dennoch Besucher*innen während der Winterpause im Gebiet unterwegs sind, sollten die Informationstafeln trotzdem ausreichend sein, um die Besucherinformation und -lenkung zu übernehmen. Des Weiteren können die Tafeln auch mit einem QR-Code versehen werden, welche die Besucher*innen zu einem Erklärungsvideo weiterleitet oder auf weitere nützliche Apps hinweist (Beispiel siehe QR-Code Abb. 16).

Optimal wäre das engagieren eines Rangers oder einer Rangerin (Vorschlag: selber oder weiterer Ranger vom Circle Flughafen Zürich, Greifensee-Stiftung), der im Gebiet unterwegs ist die Besucher*innen informiert und gegebenenfalls ermahnt bei Missachtung der Zonenregeln. Der Ranger oder die Rangerin wäre auch gleich für den Unterhalt des Gebiets verantwortlich und könnte geführte Exkursionen im Kerngebiet anbieten zum Thema Orchideen und Amphibien für Interessierte.



Low-Budget Version

Aufgrund der Corona bedingten Sparmassnahmen aller Orts, wird hier einen Plan B präsentiert, der auch für ein kleineres Budget umsetzbar ist. Ein Naturzentrum/Besucherzentrum hat seinen Preis, Gelder müssen zugesprochen und Sponsoren gesucht werden. Die nachfolgende Idee wurde vom Schweizerischen Nationalpark und der Kindersendung "Löwenzahn" inspiriert und etwas modifiziert. Ich nenne es das "Mobiles Naturzentrum Eigental", ein Besucherzentrum auf Rädern. Eine Art Info-Bauwagen, der saisonal im Gebiet Eigental (z.B. beim Parkplatz am Weiher, der später nicht mehr gebraucht wird) aufgestellt werden kann (Abb. 17 und 18). Zur Winterpause kann der Bauwagen in einer Garage eingelagert werden. Die Betreuung des Info-Bauwagens übernimmt eine Praktikantin oder ein Praktikant (z.B. Student vom Fach Biologie oder PH Erlebnispädagogik) oder Zivildiensteinsatz. Der Info-Bauwagen ermöglicht die Realisierung einer kleinen kreativen Ausstellung und die Betreuungsperson übernimmt die Besucherinformation- und Lenkung. Das Problem mit den Sanitäreinrichtungen wird ganz einfach mit einem ebenfalls saisonalen gemieteten und gelieferten Kompotoi (Kompost Toi Toi WC, Abb. 19) gelöst.

Mehr zum Kompotoi unter: <https://www.kompotoi.ch/>



Abb. 17: Infomobil Beispiel SNP



Abb. 18: Bauwagen aus der Sendung "Löwenzahn" Foto aus: <https://www.pinterest.com/pin/525232375283678816/>.



Abb. 19: Kompotoi Foto aus: <https://www.kompotoi.ch/miettoiletten/>.



5.2 Ideensammlung

In den folgenden Abschnitten werden einige Ideen vorgestellt, die der Besucherlenkung dienen und auf die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen zugeschnitten sind. Eine Kombination aus Erleben und Lernen (Erlebnispädagogik) ist insbesondere für die jüngere Besuchergruppe erstrebenswert (siehe Kapitel 5.2.1). Zusätzlich soll aufgrund des wachsenden gesellschaftlich Bedürfnisses nach Entschleunigung und Erholung das Konzept mit einem weiteren Angebot ergänzt und abgerundet werden (siehe Kapitel 5.2.2). Dabei soll das Gebiet Eigental schonend erschlossen werden, wobei der Schutz von Fauna und Flora stets im Vordergrund steht.

5.2.1 Naturlehr- und Erlebnispfade

Naturerlebnispark Sihlwald (Zürich), aber auch der Schweizerische Nationalpark (SNP) im Engadin (Graubünden) zeigen beispielhaft vor, was die Erlebnispädagogik alles zu bieten hat:

- **Walderlebnispfad Sihlwald (Zürich)**
Mehr unter: <https://www.wildnispark.ch/de/angebote-entdecken/auf-eigene-faust/sommerrouuten/offer-detail/walderlebnispfad-1808>
- **Bärenerlebnispfad in S-Charl (Graubünden, Engadin)**
Mehr unter: <https://www.nationalpark.ch/de/besuchen/erlebniswege/baerenerlebnispfad/>
- **Kinderpfad Champlösch (Graubünden, Engadin)** kreiert von Pro Natura und der ZHDK
Mehr unter: <https://www.nationalpark.ch/de/besuchen/erlebniswege/kinderpfad-champloench/>

Diese bereits umgesetzten Varianten von Erlebnispfaden zeigen, dass Lernen anhand der Natur auch mit Spass verbunden werden kann. Mit allen Sinnen kann die Natur gesehen, getastet, gehört und gerochen werden. Für die **Periphere Zone** wäre es durchaus denkbar auch im Eigental einen Erlebnisweg à la Sihlwald oder S-Charl zu errichten (Abb. 20). Für die **Kernzone** ist das Erstellen eines Erlebnispfades jedoch ungeeignet, da möglichst keine Eingriffe in die Natur geschehen sollten. Der Schweizerische Nationalpark dessen Gebiet unter dem höchsten Schutzgrad steht, stand vor einer ähnlichen Problematik. Mit dem Kinderpfad Champlösch gelang es dem SNP in Zusammenarbeit mit Pro Natura und der ZHDK dennoch ein Erlebnispfad auf ganz andere Weise zu erstellen. Der Erlebnisweg verzichtet gänzlich auf das Anbringen von Informationstafeln oder interaktiven Posten, Eingriffe in die Natur waren nicht nötig. Er ist rein digital. Der Kinderpfad besteht aus einem Hörspiel, welches über eine GPS-Karte im SNP App iWebPark funktioniert (Abb. 20). Ein Kuckuck informiert die Besucher*innen das Annähern eines GPS Punktes beim Wandern auf dem Weg. Durch das Klicken auf die Icons kann das Hörspiel auf dem Mobiltelefon abgespielt werden. Ein Bilderbuch zum Hörspiel ergänzt das Angebot, so kann die Geschichte zu Hause ein weiteres Mal erlebt werden (Abb. 20).





Abb. 20: Wandererlebnispfad Sihlwald, Bärenerlebnisweg S-Charl und Kinderpfad Champlönch, Fotos von: <https://www.nationalpark.ch/de/besuchen/erlebniswege/> und dem iWebPark App des SNP.

Ein App als Erlebnispfad Führung wäre auch für das Eigental denkbar. Für das jüngere Zielpublikum könnte ein Tierstimmen-Ratequizz mit einheimischen Tieren aus dem Tal (Amphibien, Insekten, Vögel etc.) oder eine neue abgeänderte Version vom Froschkönig Märchen eine gute Idee sein (Abb. 21).

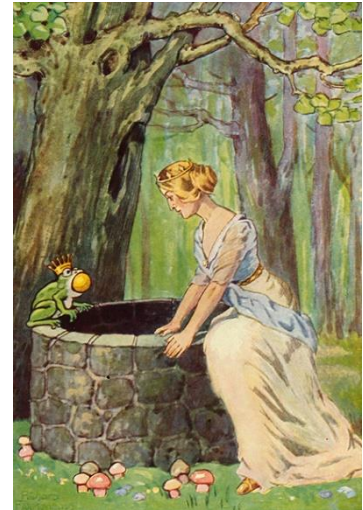


Abb. 21: Froschkönig Märchen.
Foto aus:
<http://www.maerchenatlas.de/>

Für naturinteressierte Personen und das ältere Zielpublikum könnte ein neuer Orchideenrundgang oder ein Stopp des Rundgangs im Eigental geplant werden, welcher auch ganz einfach dem Flower Walks App angegliedert werden kann (Abb. 22). Die Idee und das Konzept von Flower Walks und den sogenannten "botanischen Streifzügen" entstammt von der Biologin/Botanikerin Muriel Bendel Inhaberin von botanikbildung.ch und von Pro Natura Aargau (Florin Rutschmann). Mittels klicken auf die gewünschte Route in der Region (Blumen Icon) erscheint eine Beschreibung des Weges, die Route selbst mit Strecken- und Zeitangabe, sowie die ÖV-Verbindungen zum Startpunkt. Auf dem Weg sind verschiedene Highlights in der Natur mit weiteren Icons markiert mit denen detailliertere Informationen abrufbar werden (Abb. 22).

Um die Riedwiesen im Eigental und die darauf blühenden seltenen Orchideen zu schützen, sollte der "botanische Streifzug" sorgfältig gewählt und geplant werden. Konkret geführte Holzstege könnten unkontrollierte und ungewollte Trampelpfade unterbinden und den Besucherinnen und Besuchern trotzdem ein Erlebnis bieten. Damit wäre der Besucherlenkung, als auch der Naturschutzziele Rechnung getragen.

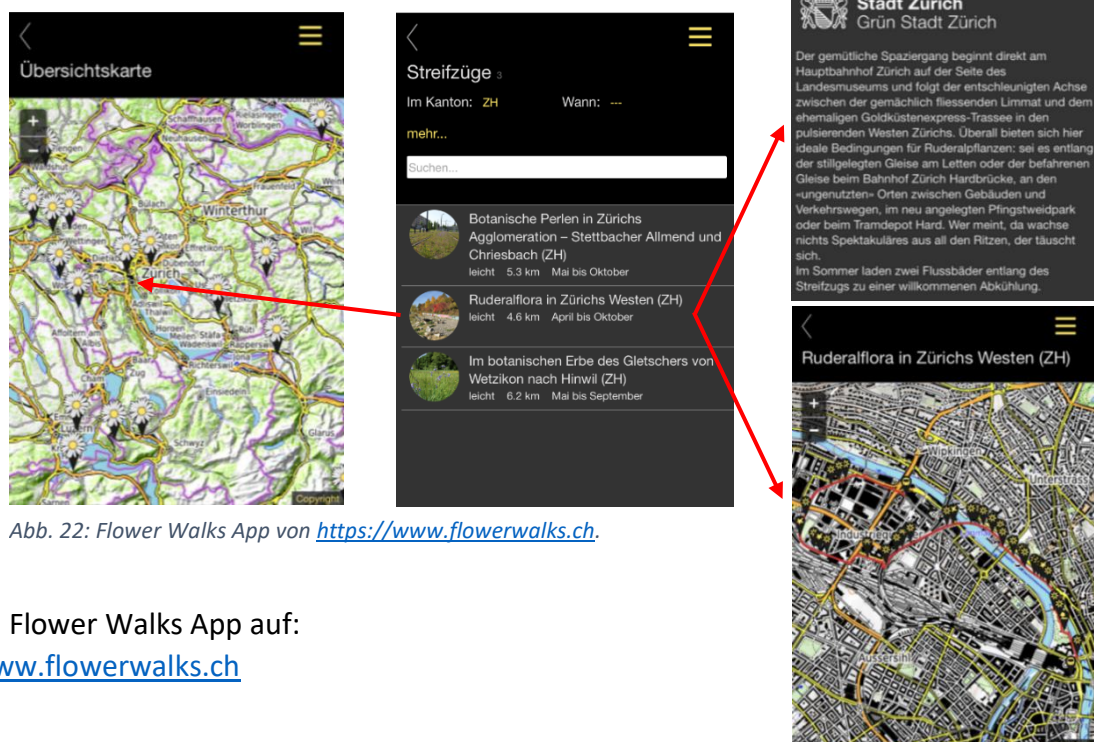


Abb. 22: Flower Walks App von <https://www.flowerwalks.ch>.

Mehr zum Flower Walks App auf:
<https://www.flowerwalks.ch>

5.2.2 Achtsamkeit und Entschleunigung

Ein wichtiges Thema unserer Gesellschaft und auch zu Zeiten der Corona Pandemie ist die Erholung in der Natur. Immer mehr Menschen zieht es nach draussen in das nächst gelegene Naherholungsgebiet. Diesem Bedürfnis nach Natur und Erholung und auch als Ergänzung zum geplanten "Wild-Wasser-Wander-Weg" (siehe Kapitel 1.3) könnte ein sogenanntes "Waldbadezimmer" entgegenkommen.

Waldbaden (Shinrin Yoku) ist ein Trend der aus Japan stammt und bereits seinen Weg nach Europa gefunden hat. In Japan wird dem Wald und seinen ätherischen Düften heilende Kräfte zugesprochen. Der Aufenthalt in Wäldern soll stressreduzierende und stimmungsaufhellende Wirkungen besitzen.

Mit einfachen Mitteln könnte ein "Waldbadezimmer" eingerichtet werden (Abb. 23). Zum Beispiel eine Holzbadewanne oder Sessel aus Baumstämmen, die zum Verweilen einladen. Mit einer Holztür, die klar demonstriert: hier ist der Eingang zum "Waldbadezimmer". Solche "Waldbadezimmer" existieren bereits etliche in Deutschland (z.B. im Schwarzwald, Abb. 23) und Österreich (z.B. im Tirol). In der Schweiz wäre das Eigental, der erste Ort mit einem "Waldbadezimmer", obwohl Waldbaden an sich in der Schweiz seit längerer Zeit bekannt ist.

Mehr zum Thema Waldbaden und "Waldbadezimmer" auf:

https://www.youtube.com/watch?v=dyy_5WJMs_0

<https://naturparkschwarzwald.blog/waldbaden-in-wildbads-wilden-waeldern/>

<https://achtsamkeitimwald.ch/>



Abb. 23: Waldbadezimmer im Schwarzwald. Foto aus: <https://naturparkschwarzwald.blog/waldbaden-in-wildbads-wilden-waeldern/>.

*Denn was nützt die schönste, unberührteste, einzigartigste Umwelt, wenn
den Menschen kein Platz zur Entfaltung bleibt?*

-Entlebuch-



6 Kontakte

Kanton Zürich, Amt für Landschaft und Natur (ALN), Fachstelle Naturschutz

Jean-Marc Obrecht
Stampfenbachstr. 12
890 Zürich, Schweiz
Mail: jean-marc.obrecht@bd.zh.ch
Tel.: 043 259 43 65

Gebietsverantwortung Eigental

Corina Schiess
Agrofutura: <https://www.agrofutura.ch/ueber-uns/team/schiess-corina>
Mail: corina.schiess@bluewin.ch
Tel.: 079 760 95 28

Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf (NBN)

Vorstand: <https://nbn.ch/ueber-uns/vorstand.html>

Naturschutzverein Kloten (NVK)

Präsident vom NVK
<https://www.naturschutz-kloten.ch/node/74>

Martin Preiswerk
Reutlenring 30
8302 Kloten, Schweiz
Mail: martin-preiswerk@bluewin.ch
Tel.: 079 725 98 50

Birdlife

Vorstand: <https://www.birdlife.ch/de/content/vorstand>

Deutscheschweiz
<https://www.birdlife.ch/de/content/geschaeftsstellen-kontakte>

BirdLife Schweiz
Wiedingstrasse 78
8036 Zürich, Schweiz
Mail: svs@birdlife.ch
Tel.: 044 457 70 20



Birdlife-Naturzentrum Neeracherried

www.birdlife.ch/neeracherried

Thomas Heller, Leiter
Dielsdorferstrasse 13
8173 Neerach, Schweiz
Mail: neeracherried@birdlife.ch
Tel.: 044 858 13 00

Lena Escher, Stv. Leiterin
Dielsdorferstrasse 13
8173 Neerach, Schweiz
Mail: lena.escher@birdlife.ch
Tel.: 044 858 13 00

Wildnis Park Zürich Sihlwald

Team

<https://www.wildnispark.ch/de/allgemein/ueber-uns/team#>

Nicole Aebli, Rangerin
Mail: nicole.aebli@wildnispark.ch
Tel.: 044 722 55 22

Schweizerischer Nationalpark (SNP)

Ruedi Haller, Geschäftsleiter
Runatsch 124
Schloss Planta-Wildenberg
7530 Zerneß
Mail: info@nationalpark.ch
Tel.: 081 851 41 11

Rangerdienst

<https://greifensee-stiftung.ch/ranger.html>

Greifensee-Stiftung
Bankstrasse 8
8610 Uster, Schweiz
Mail: ranger@greifensee-stiftung.ch
Tel.: 044 942 12 10



Umgebung Eigental

Ponyreiten in Oberembrach mit Fabienne & Susann's Beizli

<https://ponyreiten-oberembrach.ch/kontakt/>

<https://www.susannes-beizli.ch/>

Hueb 1,

8425 Oberembrach, Schweiz

Mail: ponyreitenhueb@bluewin.ch und susanne.spinner@bluewin.ch

Tel.: 079 261 61 96 und 078 775 84 57

Hundeferienheim Kyburz AG

<https://www.hundeheim-kyburz.ch/>

Erliweg 1,

8302 Kloten, Schweiz

Mail: info@hundeheim-kyburz.ch

Tel.: 044 813 04 90

Obholzerstübli

<https://www.obholzerstuebli.ch/%C3%BCber-uns/>

Iris Isler

Obholz 4

8309 Nürensdorf, Schweiz

Mail: obholzerstuebli@bluewin.ch

Tel: 044 836 71 04

Restaurant Geerlisburg

<https://www.geerlisburg.ch/>

Gerlisberg 2

8302 Kloten

Mail: info@geerlisburg.ch

Tel.: 044 577 55 88



Besenbeiz Tannenhof

<http://www.bio-tannenhof.ch/>

Rankstrasse 90
8302 Kloten, Schweiz
Tel.: 076 423 01 77

